

1. GESCHLECHTERNEUTRALE SPRACHE: KENNTNIS RELATIV HOCH, ABER VERWENDUNG GERING

Mehr als drei Fünftel der Österreicher:innen haben schon einmal etwas von der geschlechterneutralen Sprache gehört oder gelesen, dies entspricht einem Plus von sechs Prozentpunkten seit 2016. Das Gendern wird aber kaum angewandt, nur vier Prozent gendern immer, zwölf Prozent manchmal.

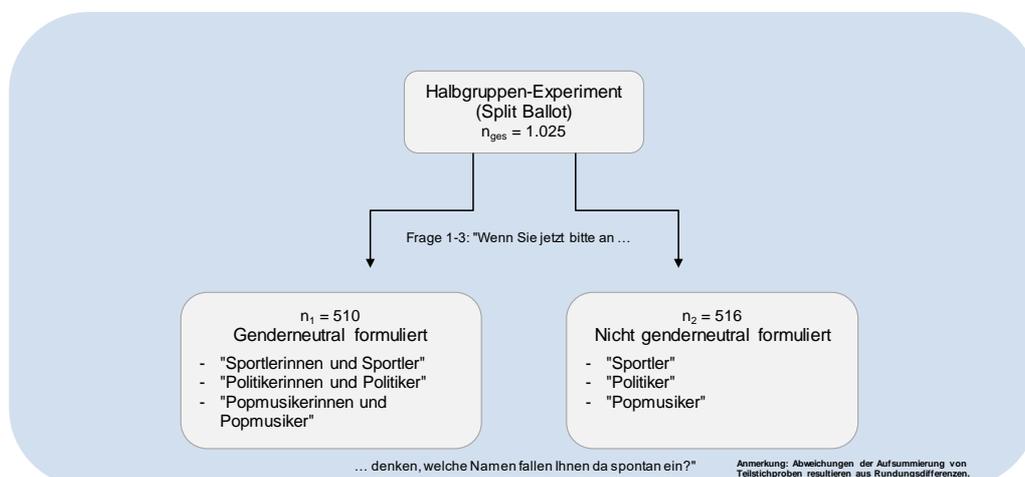
2. DYNAMIK SPRICHT GEGEN GENDERN: 63 PROZENT GEHEN NICHT VON EINER RICHTIGEN RICHTUNG AUS

Mittlerweile halten mehr als drei Fünftel die Entwicklungen der geschlechterneutralen Sprache alles in allem für nicht richtig. Im Trend zeigt sich ein eindeutiges Bild: Seit 2016 legt die Kontraposition um 17 Prozentpunkte zu, der Eindruck der richtigen Richtung ging um acht Prozentpunkte zurück.

3. HALBGRUPPEN-EXPERIMENT ZEIGT: TROTZ GENDERNS WERDEN FRAUEN NICHT "SICHTBARER"

Das Halbgruppen-Experiment in drei gesellschaftlichen Bereichen zeigt: Trotz genderneutraler Formulierung in der Frage der spontanen Bekanntheit von Persönlichkeiten werden Frauen nicht häufiger genannt. Die Ergebnisse in beiden Halbgruppen bringen kaum Unterschiede zwischen der Gruppe mit und ohne geschlechtsneutraler Fragestellung.

Übersicht Halbgruppen-Experiment: Spontane Bekanntheit von Persönlichkeiten



Nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in anderen Bereichen der österreichischen Sprachwelten, ist die Anwendung geschlechtsneutraler Formulierungen immer stärker präsent. In der Öffentlichkeit wurde in den letzten Jahren beispielsweise nicht nur durch die adaptierte Version der Bundeshymne, die Überarbeitung von Schulbüchern usw. eine kontroverielle Diskussion über die Notwendigkeit des Gebrauchs einer geschlechtsneutralen und geschlechtergerechten Sprache geführt, sondern mittlerweile füllt diese Entwicklung auch Wahlprogramme von Parteien. In manchen Bereichen der Verwaltung ist sie indes untersagt.

Diese Diskussion weckte zum wiederholten Male seit 2016 die demoskopische Neugier des IMAS Forschungsstabs, um der Frage innerhalb einer Eigenstudie nachzugehen, ob die geschlechtergerechte Sprachwelt auch ein wichtiges Ziel - das stärkere "Sichtbarmachen" von Frauen durch die Sprache - erreichen kann.

Um diese Wirkung zu überprüfen, wurde ein sogenanntes Split-Ballot-Experiment durchgeführt. Das gesamte österreichweite Sample von n=1.025 Personen wurde in zwei nahezu gleich große, repräsentative Halbgruppen aufgeteilt. In beiden Halbgruppen ging es darum, spontan Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus drei Kategorien zu nennen, nämlich aus Politik, Sport und Popmusik. Es wurde eine offene Frage nach der spontanen Bekanntheit dieser Persönlichkeiten gestellt: In einer Halbgruppe (n=510) wurde die geschlechtsneutrale Formulierung verwendet, in der anderen Halbgruppe (n=516) nicht – dort wurde die männliche Form verwendet. Das Experiment wurde anhand von persönlichen Interviews face-to-face durchgeführt, wobei die Stichprobenbildung durch das Quotaverfahren erfolgte.

Die Ergebnisse der konkreten spontanen Bekanntheitsgrade waren ein erster Zwischenschritt, um sich der Forschungshypothese "Eine geschlechts-

neutrale Formulierung erhöht die Sichtbarkeit von Frauen" zu nähern.

Insgesamt ist festzuhalten, dass in allen drei Kategorien in der spontanen Nennung kaum Unterschiede zwischen den beiden Halbgruppen auftauchen. Es scheint, dass die geschlechterneutrale Sprache nicht nur in der Gesamtbevölkerung, sondern auch unter Frauen oder Männern zu keinem höheren Anteil an Nennungen von Frauen führt.

Mehr als drei Fünftel der Österreicher:innen haben schon einmal etwas von der geschlechterneutralen Sprache gehört oder gelesen, dies entspricht einem Plus von sechs Prozentpunkten seit 2016. Das Gendern wird aber kaum angewandt, nur vier Prozent gendern immer, zwölf Prozent manchmal.

Mittlerweile halten mehr als drei Fünftel alles in allem die Entwicklungen der geschlechterneutralen Sprache nicht für richtig. Im Trend zeigt sich ein eindeutiges Bild: Seit 2016 legt die Kontraposition um 17 Prozentpunkte zu, der Eindruck der richtigen Richtung und die "Keine Angabe"-Rate gingen um acht bzw. neun Prozentpunkte zurück.

Ergänzt wird diese Einschätzung noch mit folgendem Resultat: Knapp zwei Drittel halten die geschlechterneutrale Sprache für eher unwichtig oder überhaupt nicht wichtig, um die Stellung der unterschiedlichen Geschlechtergruppen in der Gesellschaft zu fördern.

Dokumentation

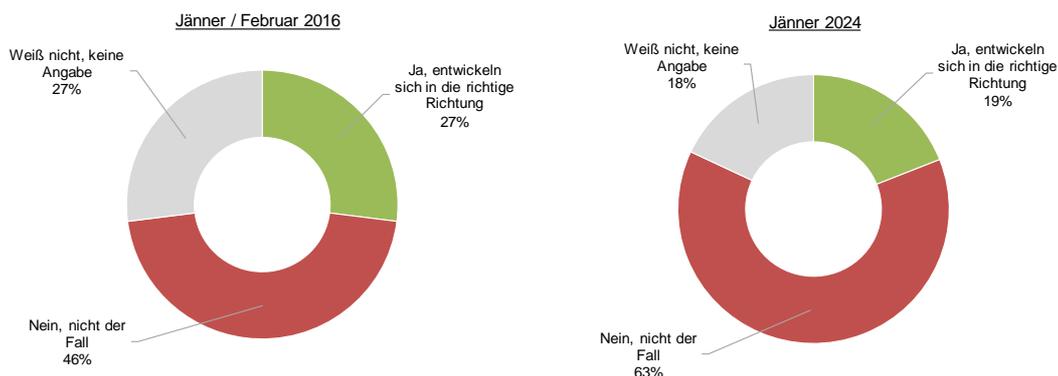
Zeitraum der Umfrage: 10. Jänner – 5. Februar 2024

Sample: n=1.025 Personen, statistisch repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Quotaauswahl, face-to-face, Mehr-Themen-Umfrage, IMAS International Eigenstudie

Archiv-Nummer der Umfrage: 024011

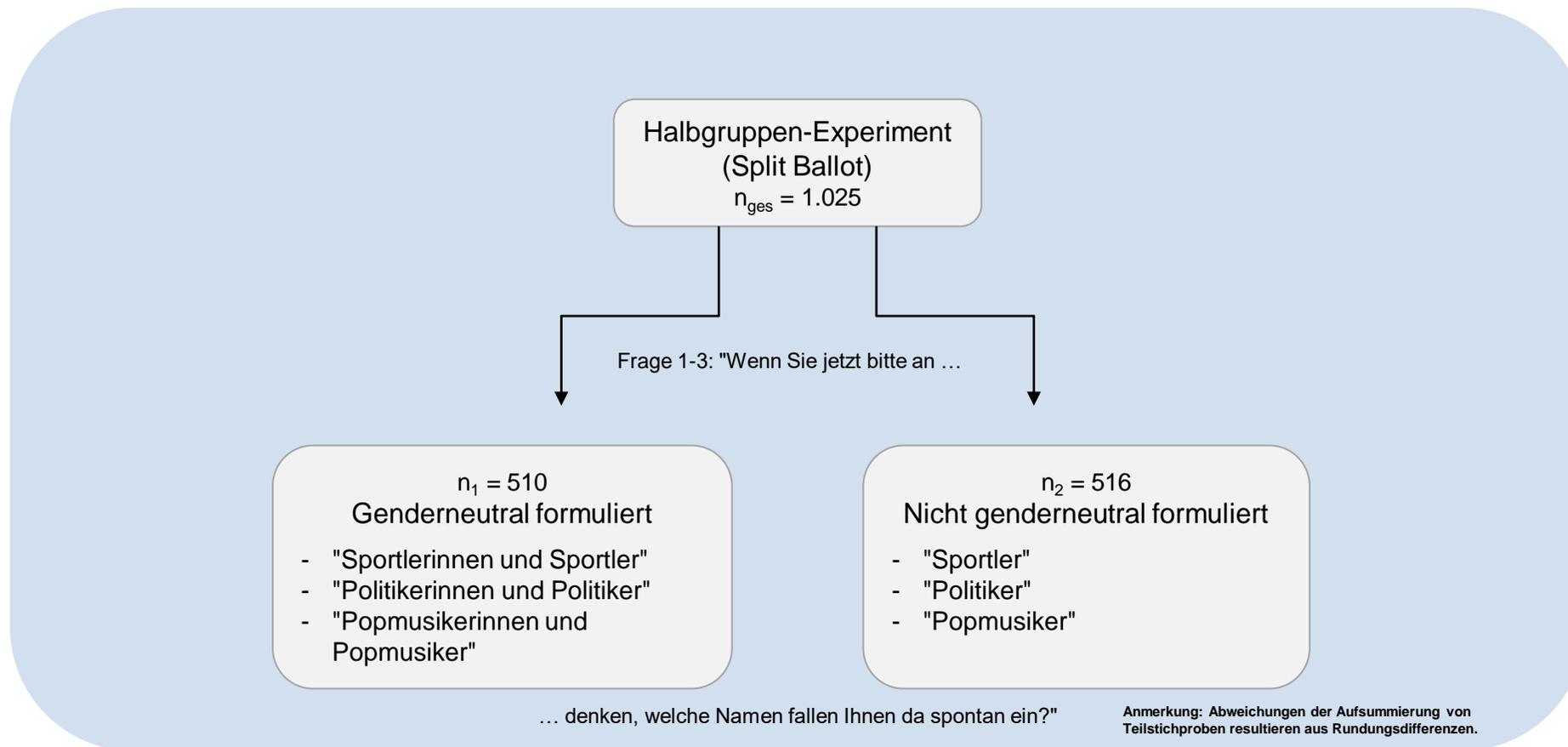
Entwicklung der geschlechtergerechten Sprache – Trend

Frage: "Haben Sie den Eindruck, dass diese Initiativen und die damit verbundenen Änderungen in der deutschen Sprache durch beispielsweise der Verwendung von allen Geschlechtergruppen mittels eines Doppelpunkts, der auch Personenbezeichnungen zwischen der männlichen und der weiblichen miteinbezieht, also beispielsweise 'Student:innen', alles in allem sich in die richtige Richtung entwickeln, oder ist dies nicht der Fall?"



Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, n=1.025, Persönliche Befragung, MTU, Jänner 2024, Archiv-Nr. 024011

Übersicht Halbgruppen-Experiment: Spontane Bekanntheit von Persönlichkeiten

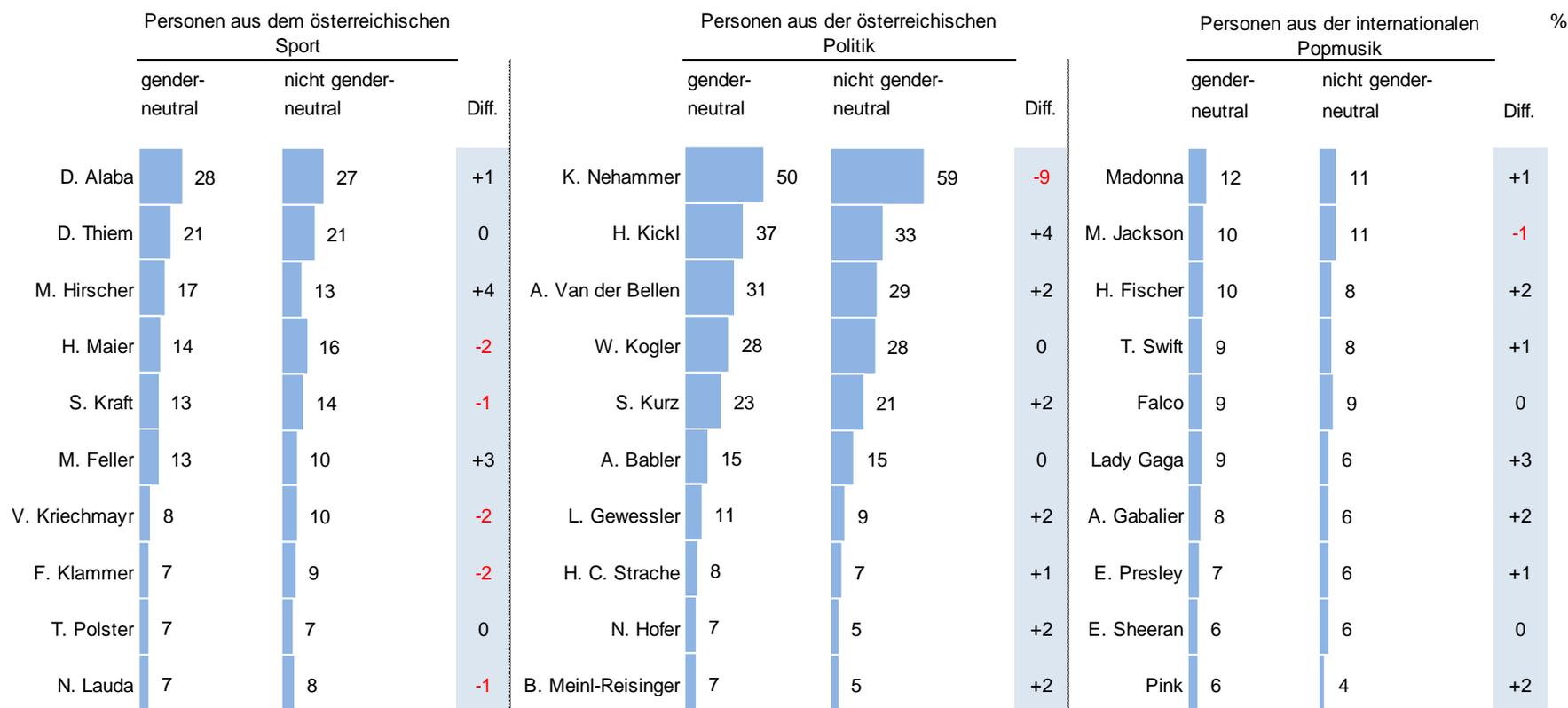


Bekanntheit von Personen aus dem Sport, der Politik, der Popmusik – Top 10

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 1-3 (nicht genderneutral): "Wenn Sie jetzt bitte an Sportler / Politiker / Popmusiker denken, welche Namen fallen Ihnen da spontan ein?"

Frage 1-3 (genderneutral): "Wenn Sie jetzt bitte an Sportlerinnen und Sportler / Politikerinnen und Politiker / Popmusikerinnen und Popmusiker denken, welche Namen fallen Ihnen da spontan ein?"



Forschungsdesign: n=1.025, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Persönliche Befragung, MTU, Jänner 2024, Archiv-Nr. 024011

Gendervergleich

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 1-3 (nicht genderneutral): "Wenn Sie jetzt bitte an Sportler / Politiker / Popmusiker denken, welche Namen fallen Ihnen da spontan ein?"

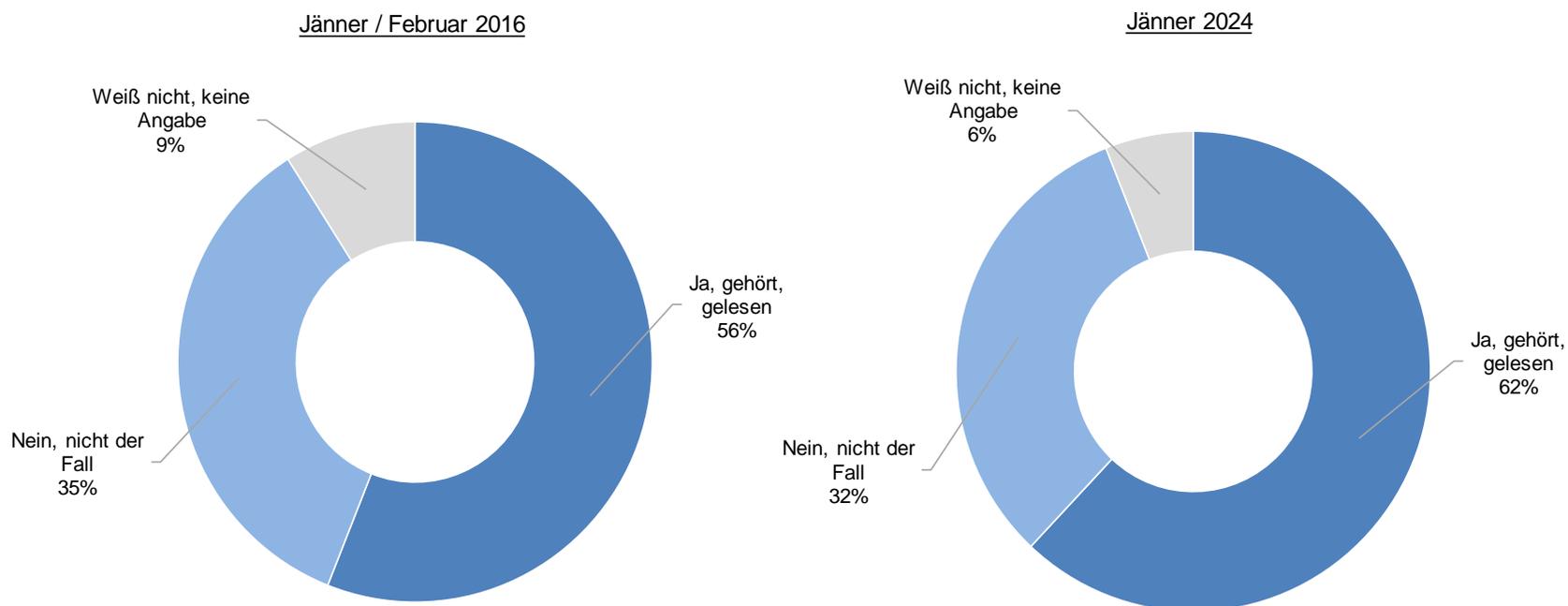
Frage 1-3 (genderneutral): "Wenn Sie jetzt bitte an Sportlerinnen und Sportler / Politikerinnen und Politiker / Popmusikerinnen und Popmusiker denken, welche Namen fallen Ihnen da spontan ein?"

	Personen aus dem Sport		Personen aus der Politik		Personen aus der Popmusik		%
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
Gesamt	81	28	91	35	64	51	
Männer	89	26	91	36	67	45	
Frauen	74	29	91	34	61	56	
Männer 16-49 Jahre	88	23	89	36	69	53	
Männer 50+ Jahre	90	29	93	35	64	36	
Frauen 16-49 Jahre	75	29	88	31	60	66	
Frauen 50+ Jahre	73	30	94	37	61	46	
Ohne Matura	78	27	89	34	61	48	
Mit Matura, Universität	88	28	94	37	69	55	
Land	82	26	93	35	62	50	
Stadt	81	29	89	35	65	51	
Geschlechtsneutral formuliert	80	31	90	38	61	53	
Nicht geschl. neutral formuliert	83	24	92	32	47	48	

Kennnisstand von Initiativen für eine geschlechterneutrale Sprache – Trend

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

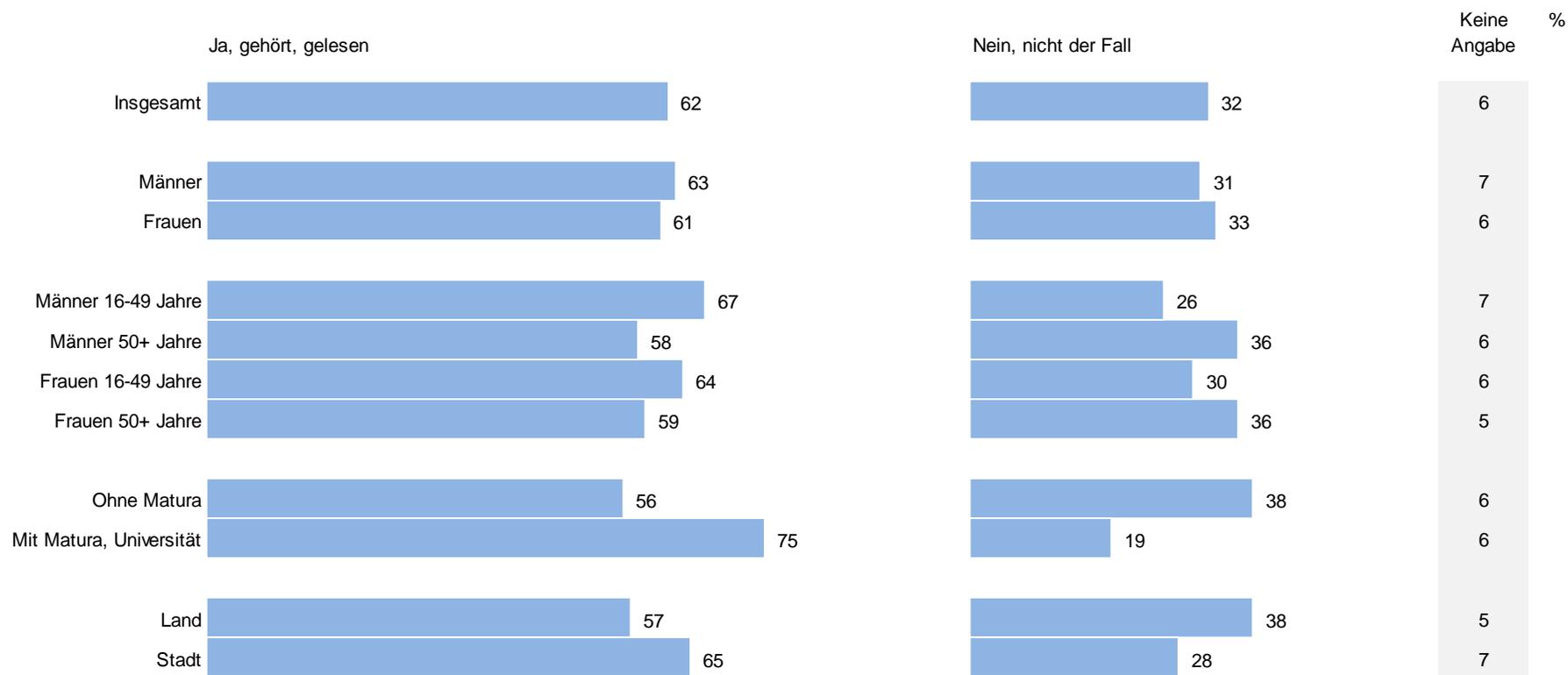
Frage: "Insgesamt gibt es ja im deutschsprachigen Raum Initiativen, die sich stark mit der geschlechterneutralen Sprache beschäftigen, um die Gleichstellung von allen Geschlechtern auch in der Sprache zu vollziehen. Haben Sie davon schon einmal etwas gehört oder gelesen, oder ist dies nicht der Fall?"



Kennnisstand von Initiativen für eine geschlechterneutrale Sprache

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

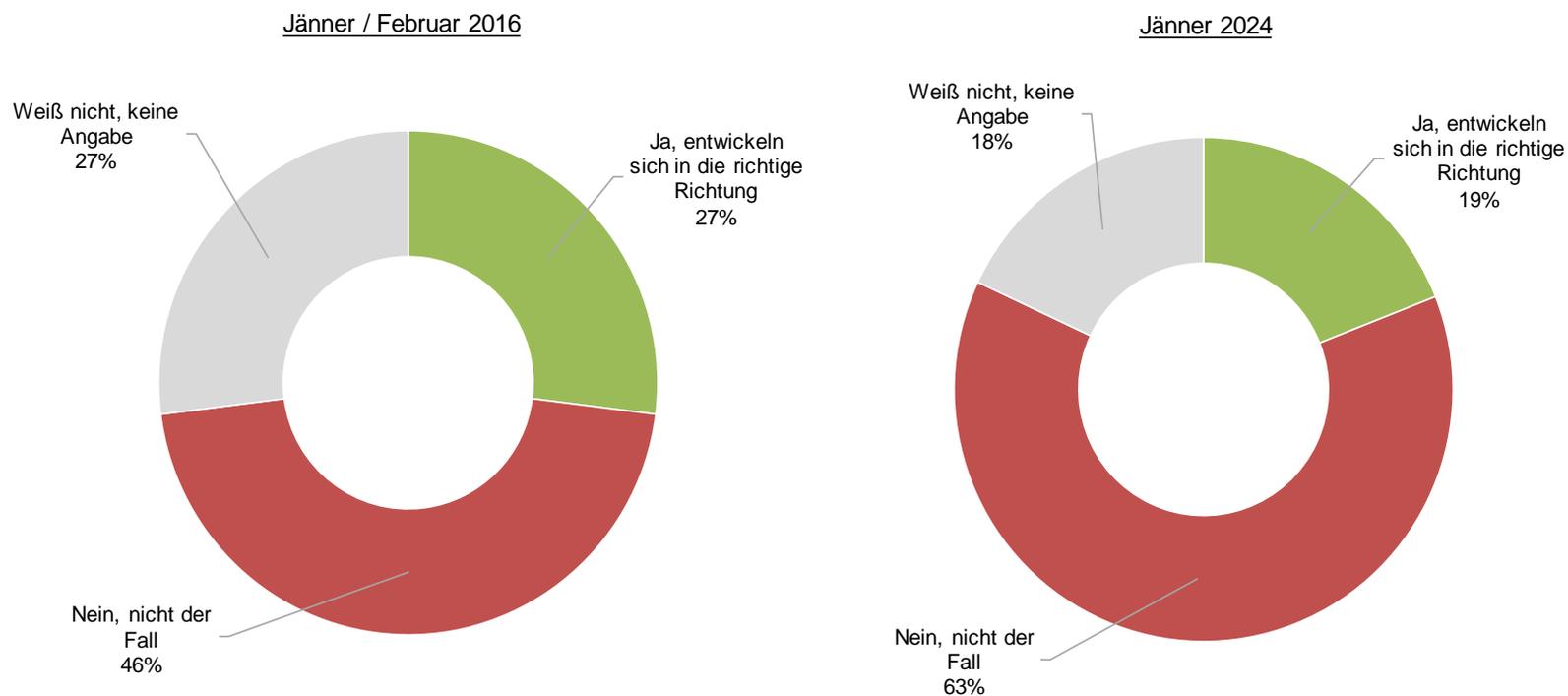
Frage: "Insgesamt gibt es ja im deutschsprachigen Raum Initiativen, die sich stark mit der geschlechterneutralen Sprache beschäftigen, um die Gleichstellung von allen Geschlechtern auch in der Sprache zu vollziehen. Haben Sie davon schon einmal etwas gehört oder gelesen, oder ist dies nicht der Fall?"



Entwicklung der geschlechtergerechten Sprache – Trend

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

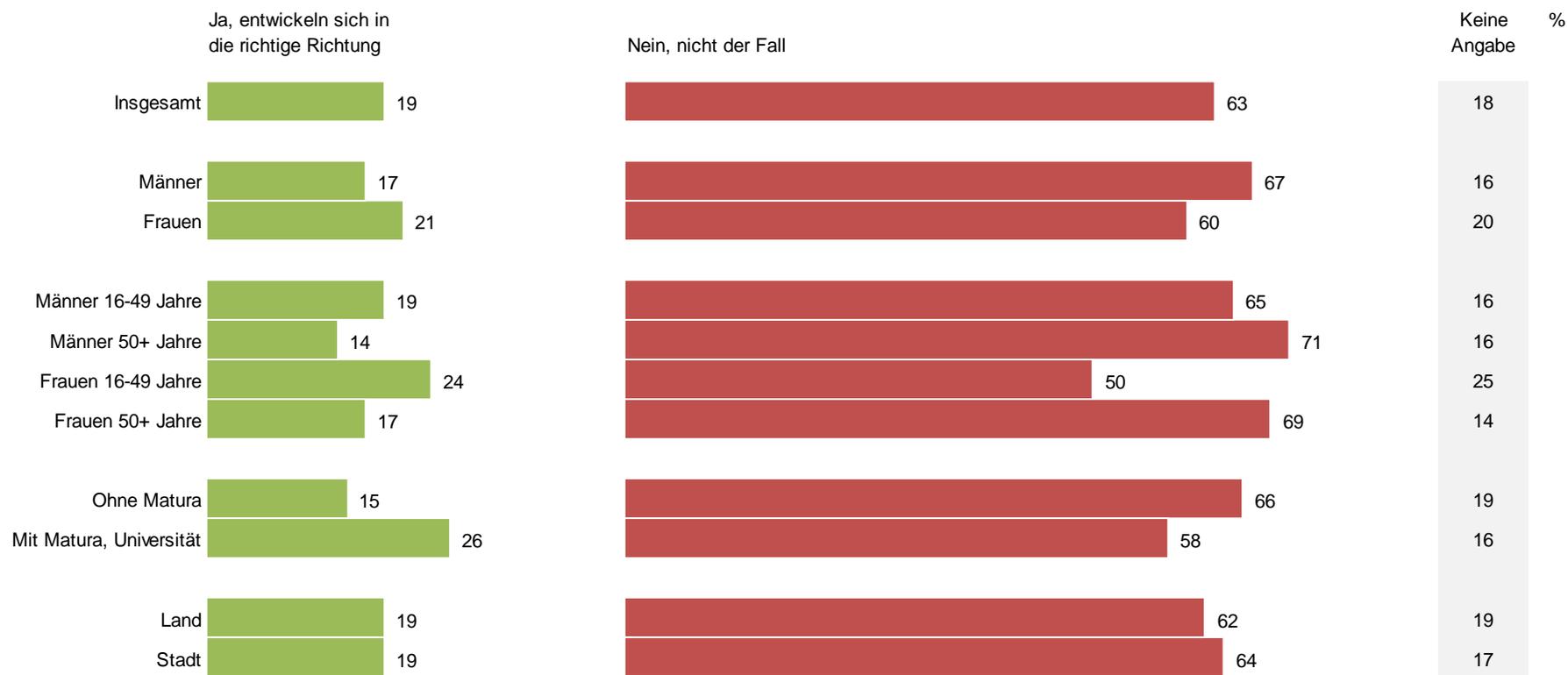
Frage: "Haben Sie den Eindruck, dass diese Initiativen und die damit verbundenen Änderungen in der deutschen Sprache durch beispielsweise der Verwendung von allen Geschlechtergruppen mittels eines Doppelpunkts, der auch Personenbezeichnungen zwischen der männlichen und der weiblichen miteinbezieht, also beispielsweise 'Student:innen', alles in allem sich in die richtige Richtung entwickeln, oder ist dies nicht der Fall?"



Entwicklung der geschlechtergerechten Sprache

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage: "Haben Sie den Eindruck, dass diese Initiativen und die damit verbundenen Änderungen in der deutschen Sprache durch beispielsweise der Verwendung von allen Geschlechtergruppen mittels eines Doppelpunkts, der auch Personenbezeichnungen zwischen der männlichen und der weiblichen miteinbezieht, also beispielsweise 'Student:innen', alles in allem sich in die richtige Richtung entwickeln, oder ist dies nicht der Fall?"

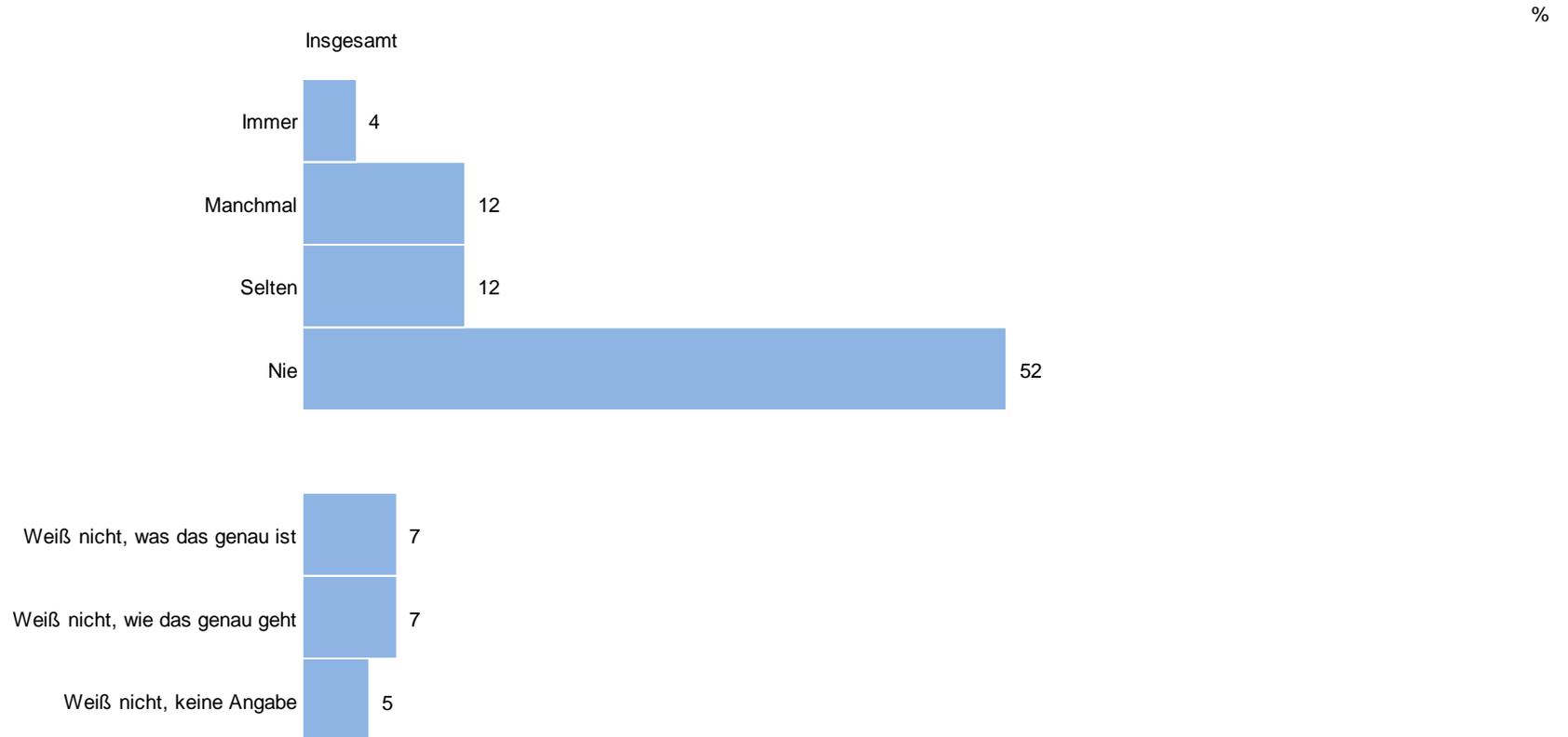


Forschungsdesign: n=1.025, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Persönliche Befragung, MTU, Jänner 2024, Archiv-Nr. 024011

Häufigkeit des Genderns im Alltag

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

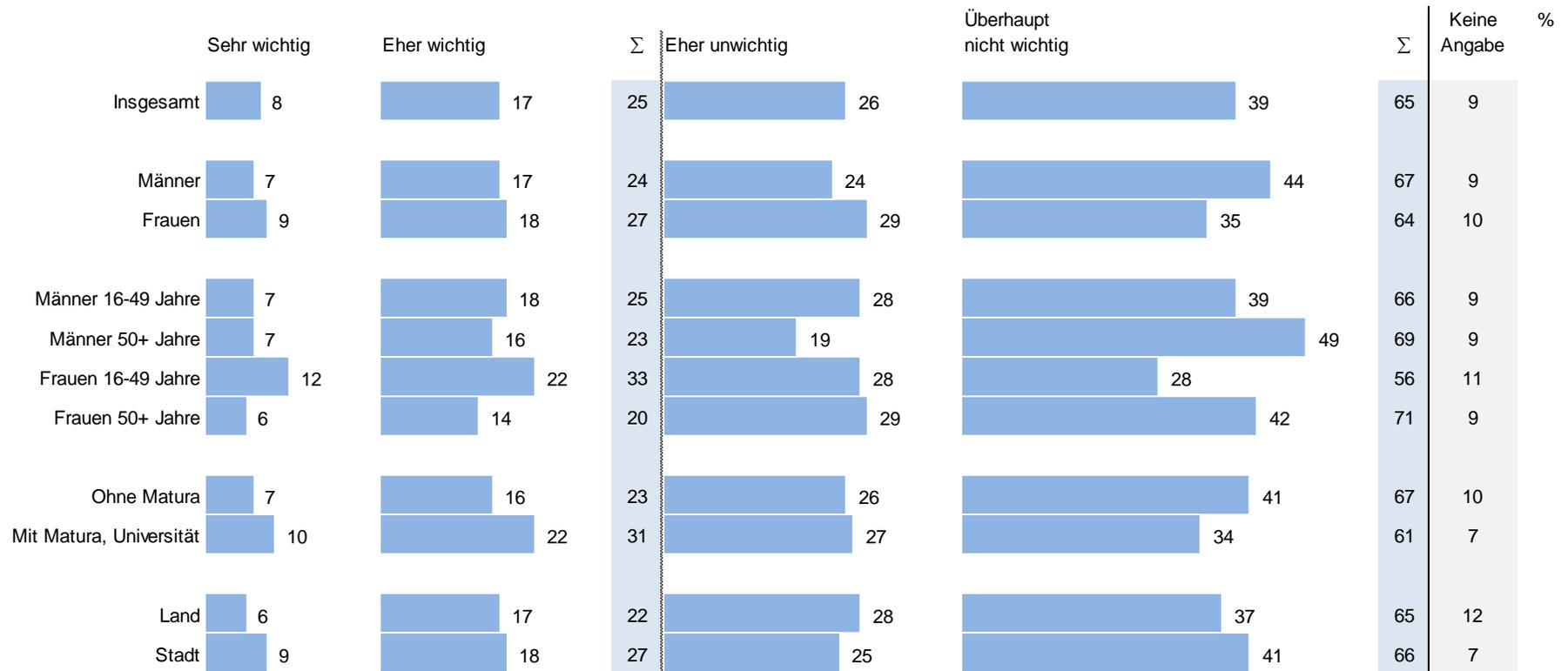
Frage: "Wenn Sie nun an Ihre alltäglichen Gespräche denken: Wie häufig gendern Sie beim Sprechen bzw. beim Schreiben? Würden Sie sagen Sie gendern immer, manchmal, selten oder nie?"



■ Bedeutung der geschlechtergerechten Sprache für die Stärkung aller Geschlechtergruppen in unserer Gesellschaft

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage: "Für wie wichtig halten Sie die geschlechtergerechte Sprache für die Stärkung aller Geschlechtergruppen in unserer Gesellschaft? Würden Sie sagen für sehr wichtig, eher wichtig, eher unwichtig oder überhaupt nicht wichtig?"



Forschungsdesign: n=1.025, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Persönliche Befragung, MTU, Jänner 2024, Archiv-Nr. 024011